# Rhodskerzen, Rhods- und Bezirkswappen von Appenzell-Innerrhoden

Autor(en): **Ruosch, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **66 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-744557

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Rhodskerzen, Rhods- und Bezirkswappen von Appenzell-Innerrhoden

von Albert Ruosch.

(mit Tafeln XII & XIII.)

Im Jahre 1926 sind in der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell die wohl aus dem 17. Jahrhundert stammenden, wappengeschmückten sieben Rhodskerzen, welche die Kennzeichen der neun innerrhodischen Rhoden bzw. Halbrhoden tragen, wieder zu beiden Seiten des Aufgangs zum Kirchenchor angebracht worden, nachdem sie Ende des 19. Jahrhunderts ausser Gebrauch gekommen waren. Diese Rhodskerzen werden nur an sieben Tagen, nämlich an Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, am eidg. Bettag, am St. Mauritiustag und an der Kirchweih, sowie ausnahmsweise bei Primizfeiern angezündet.

Zu den Ehrenleistungen der Rhoden gehörte u. a. auch die Entrichtung des Kerzengeldes an die Pfarrkirche, das einem jährlichen Beitrag von 6 fl. gleichkam. An und für sich waren Lichter- und Kerzenstiftungen früher häufig. Unter letzteren kommt besonders die sog. Wandlungskerze oder Kerze der « Ufhebung », auch unseres Herren Kerze geheissen, vor. Die Rhodskerzen stehen jedoch in keiner besonderen Beziehung zur Messfeier etwa als Wandlungskerzen. Sie versinnbildlichen nämlich die Anwesenheit der alten Rhoden bzw. Gemeinden und die Zugehörigkeit deren Pfarr- und Filialkirchen zur Mutterkirche von Appenzell [1]).

Es ist wahrscheinlich, dass die Stiftung heraldischer Rhodskerzen durch den Brauch, wappengeschmückte Standeskerzen zu opfern, angeregt wurde. Schon im ausgehenden Mittelalter bestand nämlich die Sitte einzelner Stände und Städte, sog. Standeskerzen U. L. Frau in Einsiedeln zu stiften. Diese Kerzen wogen bis zu 90 Pfund. Appenzell hat nachweislich vom Jahre 1544 an die Standeskerze unterhalten und bezahlt. An den Standeskerzen waren früher eiserne und später silberne Schilde mit den Wappen des betreffenden Ortes angebracht. Die Rhodskerzen hingegen weisen mit dem Rhodswappen bemalte Kartuschen aus geschmiedetem Eisenblech in Höhe und Breite von 17,5 cm : 12,5 cm, einschliesslich der Zierumrandung, auf. Der Ovalschild mit dem Wappen hat jedoch nur einen Durchmesser von 8 : 9 cm (Tafel XII).

Die ersten Anzeichen über das Vorhandensein von Rhodsfahnen reichen ins 16. Jahrhundert zurück, während die Rhodswappen wohl etwas später, im 16. und 17. Jahrhundert entstanden sind.

Die Blasonierung der an den Rhodskerzen angebrachten Wappen und deren Beschriftung in der historischen Rangfolge ist folgende :

---

[1]) Lt. Mittg. v. P. Dr. Adalbert Wagner. — Hirschberg und Oberegg waren zur Zeit der Landteilung ins Rheintal kirchgenössig. Diese Gebietsteile kamen politisch zu den innern Rhoden, soweit deren Bewohner katholisch geblieben waren. 1647 bildete Gonten und 1654 Oberegg eine selbständige Kirchgemeinde. Eine Kerzenstiftung nach 1647 erscheint daher unwahrscheinlich.

### A. Rhoden :

1. **Schwende** (« Schwendiner Roodt ») : in Blau auf grünem, mit silbernem Wellenbalken belegtem Dreiberg eine silberne rot bedachte Burg (Vorschlag). Der die heraldisierte Burg « Rachinstein » oder « Rachenstein » umschliessende Wassergraben sollte vorschlagsgemäss auch im Bezirkswappen neu aufgerissen werden.
2. **Rüte** (« Rüthiner Roodt ») : in Schwarz aus goldener Krone wachsender, silberner rotbewehrter Schwanenhals (irrtümlich Schwanenrumpf).
3. **Lehn** (« Lehner Roodt ») : in Rot silberner Balken mit schwarzer Inschrift « Clanx », überdeckt von pfahlweise gestelltem, links gewendetem goldenen Abtsstab.
4. **Schlatt** (« Schlatter Roodt ») : in Blau ein roter Schrägbalken mit silberner, goldbeschafteter Halparte.
5. **Gonten** (« Gonter Roodt ») : über grünem Schildfuss in einem von Gold und Rot gespaltenen Felde zwei Pilgerstäbe in gewechselten Farben.

### B. Halbrhoden :

6. **Rinkenbach** (« Rickenbacher R. ») : in Schwarz ein von drei goldenen Ringgen (2 : 1) begleiteter blauer Wellenbalken (Wappenrad 1650).
7. **Stechlenegg** (« Stechlenegger R. ») : auf grünem Dreiberg in einem von Silber und Schwarz gespaltenen Felde eine grüne natürliche Distel mit drei blauen Blüten.
8. **Hirschberg** (« Hirschberger R. ») : in Silber auf grünem Schildfuss (seit 1873 Dreiberg) ein roter schreitender Hirsch. Variante : in Blau ein goldener schreitender Hirsch (Rhodsscheibe 1670).
9. **Oberegg** (« Oberegger R. ») : in Schwarz eine grüne, mit silbernem Tatzenkreuz belegte Fusspitze, überhöht von goldenem sechsstrahligem oder achtstrahligem Stern, letzterer aus ästhetischen Gründen nach Vorschlag von Jakob Signer (Fig. 2).

Die Geschlechtergruppen des « innern Landesteils » gehören nach der Ueberlieferung bestimmten Rhoden an. Verschiedene Geschlechter kommen in mehreren Rhoden vor, andere gehören geschlossen nur zu einem Rhodsverbande. Bis 1872 waren die Rhoden kommunale Verwaltungs- und Wahlkörper (Verwaltungskreise) zur Bestellung der staatlichen Organe. Seither leben sie, mit Ausnahme der Rhoden Hirschberg und Oberegg, als vom Staate stillschweigend anerkannte Körperschaften des kantonalen Rechtes, mit den alten Rhodsnamen, fort. Sie verwalten ihr teilweise ansehnliches Vermögen und dienen aber auch gewissen öffentlichen und privaten Interessen.

Die Rhoden Hirschberg und Oberegg hingegen waren im Gegensatz zu den « innern Rhoden » rein territorial, d. h. nicht nach Geschlechtergruppen organisiert. Sie wurden bei der Verfassungsrevision von 1872 zum Bezirk Oberegg, der Aktiven und Passiven der beiden früheren Rhoden übernommen hat, verschmolzen. In Appenzell-Ausserrhoden wurden die Rhoden schon mit dem 17. Jahrhundert durch die Kirchgemeinden ersetzt (vgl. Artikel Rode in HBLS. V 662). Die Einteilung des Landes Appenzell I.-Rh. in Rhoden wurde 1872 durch eine Bezirkseinteilung abgelöst und die Bezirke Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen, Gonten und Oberegg haben die alten Rhodswappen übernommen. Die Wappen der Halbrhoden Rinkenbach und Stechlenegg figurieren hingegen nicht mehr in den Bezirkswappen (Fig. 82).

Der Bezirk Appenzell, in welchem sich der gleichnamige Hauptort und Gerichtssitz befindet, führt jedoch seit einigen Jahren folgendes sinnvolle Wappen, das, vor Auffindung des älteren Rhodswappens der Lehnerrhode, von Jakob Signer aufgerissen worden ist : Gespalten von Silber und Rot vorn den aufrechten, rotbewehrten schwarzen Bären (Landeswappen) und hinten einen silbernen Balken überdeckt von pfahlweise gestelltem links gewendetem goldenen Abtsstab mit zwei roten Ringen. Die Ringe symbolisieren die ursprünglichen Umwohner des

Pfarrhofes und nachmaligen Bewohner des Hauptortes, heute noch « Hofer » genannt.

Nach Jakob Signer war schon der weisse Balken im Wappen des st. gallischen Ministerialen Johannes von Meldegg um 1347, das vermutlich als Vorlage für das spätere Rhodswappen diente, belegt mit drei roten Ringen. Mit einem gleichen Wappen siegelte auch 1370 der spätere äbtische Ammann Ulrich Häch für die Landleute von Appenzell.

Der silberne Balken des Rhodswappens der Lehnerrhode ist wohl erstmals auf den Wappenrädern von 1650 (Rathaus Appenzell) [2]) und 1688 (Landesmuseum LM 8440) mit der Inschrift « Clanx » belegt. « Clanx » weist auf die gleichnamige äbtische Burg im Lehn hin, welche die St. Galler, gemeinsam mit den Appenzellern, im Jahre 1402 zerstörten. In der Kapelle « Maria zur Sonne » am Lehn

Appenzell Rüte Schwende Gonten Schlatt-Haslen Oberegg

Fig. 82. Wappen der Bezirke von Appenzell I.-Rh.

befindet sich jedoch noch eine Variante des Lehner Rhodswappens, nämlich in Rot silberner Balken mit schwarzer Inschrift « Lehner Rood », überdeckt von pfahlweise gestelltem rechts gewendetem goldenen Abtsstab, überhöht von goldener Krone. Dieses wohl etwas jüngere Emblem, auf Blech gemalt und auf ein neueres Messgewand aufgenäht, ist die schönste Darstellung des Rhodswappens (Fig. 83).

Bei der Beurteilung der Frage, ob die Inschrift « Clanx » in das Rhodswappen gehört ist davon auszugehen, dass alle Wappenbelege aus dem 17. Jahrhundert stammen, also aus einer Zeit, in der die Heraldik im Niedergang begriffen war. Daraus, dass man den Balken das eine Mal so und das andere Mal anders beschriftete, mag erhellen, dass es dem Bauernmaler nur um eine Verdeutlichung des Wappenbildes zu tun war. Das Symbol bedeutet an und für sich schon « Lehn », die Inschrift kann deshalb nicht Wappenbestandteil sein. Es würde beispielsweise niemandem einfallen den blauen Balken des Zugerwappens mit « Zug » zu beschriften ! In den Familienwappen der erwähnten Wappenräder kommen übrigens auch unheraldische Monogramme der Wappenträger vor, was auf die gleichen Absichten des Malers zurückgeführt werden kann.

Die Lehnerrhode konnte unlängst aus englischem Besitz eine wertvolle Rhodsscheibe erwerben, welche ein Jahr nach der Landesteilung (1597) gemalt worden ist, mit der leider nur teilweise gut erhaltenen Beschriftung : « Lener Rood : die dritt Ge(mei)ne : dess Catolischen Landts Appenzell 1598 W.B. » Diese Scheibe ist heute im Treppenhaus des Rathauses Appenzell in ein Butzenscheibenfenster eingelassen (Tafel XIII). Es handelt sich hierbei um die älteste bekannte Rhodsscheibe. Die andern Scheiben der Rhoden Hirschberg und Oberegg datieren vom Jahre 1670 und stammen von Hans Caspar Gallati, von Wil (Abb. AHS. 1923, 76/7, und Paul Boesch, St. Galler Neujahrsbl. 1949, 33). Paul Boesch weist die neuentdeckte Rhodsscheibe Lehn dem tüchtigen und geschätzten Glasmaler Wolf-

---

[2]) Dieses Wappenrad, mit 9 Rhodswappen und 25 Wappen der Landeshäupter, Mitglieder der Regierung und des heimlichen Rates v. J. 1650, ist im S.A.H. 1922 p. 2 beschrieben und ebenda Jg. 1922/1923 in Ausschnitten abgebildet.

gang Breny (Bräni) von Rapperswil († 1613) zu (ZAK 1946 S. 80 ff.). Sie hat ein Ausmass von 29,5 : 26,5 cm und enthält das ältere Rhodswappen, nämlich geteilt von Blau und Gold mit zwei einander zugekehrten gesichteten Halbmonden in gewechselten Tinkturen.

Ein gesichteter goldener Halbmond ist merkwürdigerweise auch in den Familienwappen der Lehnerrhoder Fritsche, Kölbener, Lehner und Sutter in Varianten enthalten. Im Wappen der Kölbener vom Jahre 1637 entspricht sogar der obere Teil genau demjenigen des Rhodswappens, was nicht zufällig sein kann. Das ältere Rhodswappen ist übrigens auch im sog. « Semmler » (Sammlung von Aktenkopien zwischen 1750-1770) im Landesarchiv als dasjenige der Lehnerrhode skizziert.

In neuerer Zeit besinnt man sich bei der Führung von Bezirks- und Gemeindewappen meistens auf die ältesten Belege.

Die Lehnerrhode, als älteres Gemeinwesen, sollte deshalb auch das älteste Wappen und der Bezirk Appenzell das redende Kennzeichen mit dem Abtsstab, jedoch ohne Inschrift, führen. Nachdem jedoch das Wappen mit dem Abtsstab bei der Rhode schon seit 1650 eingelebt ist und vielerorts in Erscheinung tritt, so würde es vermutlich schwer halten, diesen abzuschaffen und das neuentdeckte frühere Emblem an seine Stelle zu setzen. Hingegen dürfte immerhin geprüft werden, ob es nicht ratsam wäre, das einfache und gerade deshalb zu bevorzugende Wappen mit den zwei gesichteten Halbmonden für den Bezirk Appenzell (identisch mit der politischen Gemeinde) einzuführen und damit die Neuschöpfung (Fig. 82) zu ersetzen.

Fig. 83. Variante des neueren Wappens der Lehnerrode.

Jakob Signer, *Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell-I.-Rh.* in AHS. 1922/3.
Derselbe, *Fronleichnamsfest und Rhodsfahnen*, in « App. Volksfreund » 1932 Nr. 61/3.
Derselbe, App. Geschichtsbl. 1942 Nr. 16 (Lehnkapelle).
Koller und Signer, *App. Wappen- und Geschl.buch* 1926.
Albert Koller, *Die Rhoden des innern Landesteiles Appenzell*, S.A. des « App. Volksfreund » 1936.
Derselbe, *Wappen, Siegel und Verfassung der Schweiz. Eidg. und der Kantone 1948* S. 889 ff. und
Derselbe, *Von App. Wappenscheiben* im « App. Volksfreund » 1949 Nr. 169.
Dr. Rudolf Henggeler, *Die Standeskerzen* in Mariengrüsse aus Einsiedeln 1934, 230. Die Jahrzeitbücher der fünf Orte 1939, 17.